

## **„Ich weiß, dass ich alles weiß“ (hoffentlich nicht)**

Hoffentlich können Sie die Zeitung heute in einem wohl verdienten oder lang ersehnten Urlaub lesen. Falls Sie dahin geflogen sind, dann stellen Sie sich folgende Szene vor: Sie und alle anderen Passagiere sitzen angeschnallt auf dem Platz, haben aufmerksam die Sicherheitsinstruktionen verfolgt und warten, dass es losgeht. Aber plötzlich erhebt sich Widerspruch, einige Fluggäste verlangen, dass sie selber noch mal alle Kabel und Schalter und Verbindungen checken und ein ernstes Wort mit den Fluglotsen reden können, auf deren Spezialwissen schließlich kein Verlass sein könne. Und einer, der bei seiner eigenen Recherche über Flugzeuge gelernt hat, dass blaue Kabel dunklen Mächten dienen, beginnt, sich an allen blauen Kabeln mit einer Schere schaffen zu machen. Die Pilotin wird ausgebuht beim Versuch wieder Ruhe herzustellen, ihre Ausbildung sei nicht transparent, gewählt worden sei sie auch nicht und auch das Flugziel werde einfach nur vorgegeben und allen Reisenden übergestülpt.

Wenn Sie das für absurd halten, dann habe ich schlechte Nachrichten für Sie. Damit meine ich nicht die immer häufiger werdenden Fälle von einzelnen randalierenden Passagieren, wegen derer auch schon Notlandungen durchgeführt werden mussten. Nein, damit meine ich die Art, in der viele Diskussionen in unserer Gesellschaft längst laufen, wo Wissen und Expertise, Strukturen ganz allgemein und Legitimität infrage gestellt werden und der Maßstab aller Meinungsbildung selbst zusammengesuchte Informationen aus der eigenen social media/ K.I.-Blase sind, die eigene Welt eben. Und das Einzige, was dabei nicht infrage gestellt wird, ist das Recht lautstark diese eigene Welt allen anderen mitzuteilen, aber Widerspruch für Verfolgung zu halten: das eigene Wissen ist Wahrheit, alles andere muss Verschwörung sein.

Freuen wir uns also, dass die meisten Flugzeuge noch starten und landen wie geplant, aber ich bin mir manchmal nicht sicher, wie lange noch, wenn wir so weitermachen. Wie gesagt, in vielen Bereichen der öffentlichen Debatten in Politik, Kultur, Wirtschaft, Gesellschaft sind wir vom Ideal der Auseinandersetzung und des Ringens um Wahrheit für alle recht weit in die sektenartige Haltung „meine Wahrheit oder keine!“ gerutscht, die nur Bestärkung durch Gleichgesinnte akzeptiert. Und auch wenn wir Menschen vermutlich schon immer recht vermessen darin waren, unser Wissen für die ganze Wirklichkeit zu halten, wird das durch die Allverfügbarkeit von Informationsschnipseln ins Unermessliche verstärkt. Diese Selbstüberschätzung der eigenen Erkenntnis gefährdet aber nicht nur jede Kommunikation unter Gleichen, es zerstört den Zweifel als Beginn aller Erkenntnis, die Frage als Beginn alles Suchens, das Hören als den Beginn jedes Gesprächs durch den Bombast des behaupteten Wissens.

In der Woche nach Pfingsten feiern Christinnen und Christen die Verbundenheit durch Gottes Geist. Dieser Geist verbindet den Einzelnen mit Gott und, daraus zwangsläufig folgend, alle Einzelnen untereinander zu einer Gemeinschaft, in der Zweifel, Fragen, Hören immer der Anfang des Gesprächs sind und Gewissheiten, Antworten und Reden immer vorläufige Stufen im Miteinander sind. Aber genau daraus wächst das, was der Apostel Paulus den freien Geist der Kinder Gottes nennt, die aufgrund ihrer Verbundenheit mit Gott im Anderen das nächste Gotteskind sehen; - also ein Familienmitglied im Unterschied zu einem Konkurrenten. Was die Familienmitglieder zusammenhält, ist nicht zwangsläufig Sympathie füreinander, sondern das Vertrauen darin, dass der Geist Gottes nicht nur mich befreit, sondern den anderen auch. Und das führt zur dankbaren Gewissheit, dass „meine“ Wahrheit, „mein“ Wissen um die Welt nur der kleinste Teil der wirklichen Wirklichkeit ist und die verdient unser Staunen viel mehr als unsere Belehrungen.

Um das Staunen immer wieder neu zu lernen, dafür gibt es Gelegenheiten wie Urlaub, in dem Sie sich, wie gesagt, hoffentlich befinden. Gute Erholung!

Pfarrer Joachim v. Kölichen